

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 20 (1949)

Heft: 8

Artikel: Das neue Personalhaus der Anstalt Bergheim in Uetikon am See

Autor: Hässig, Rolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

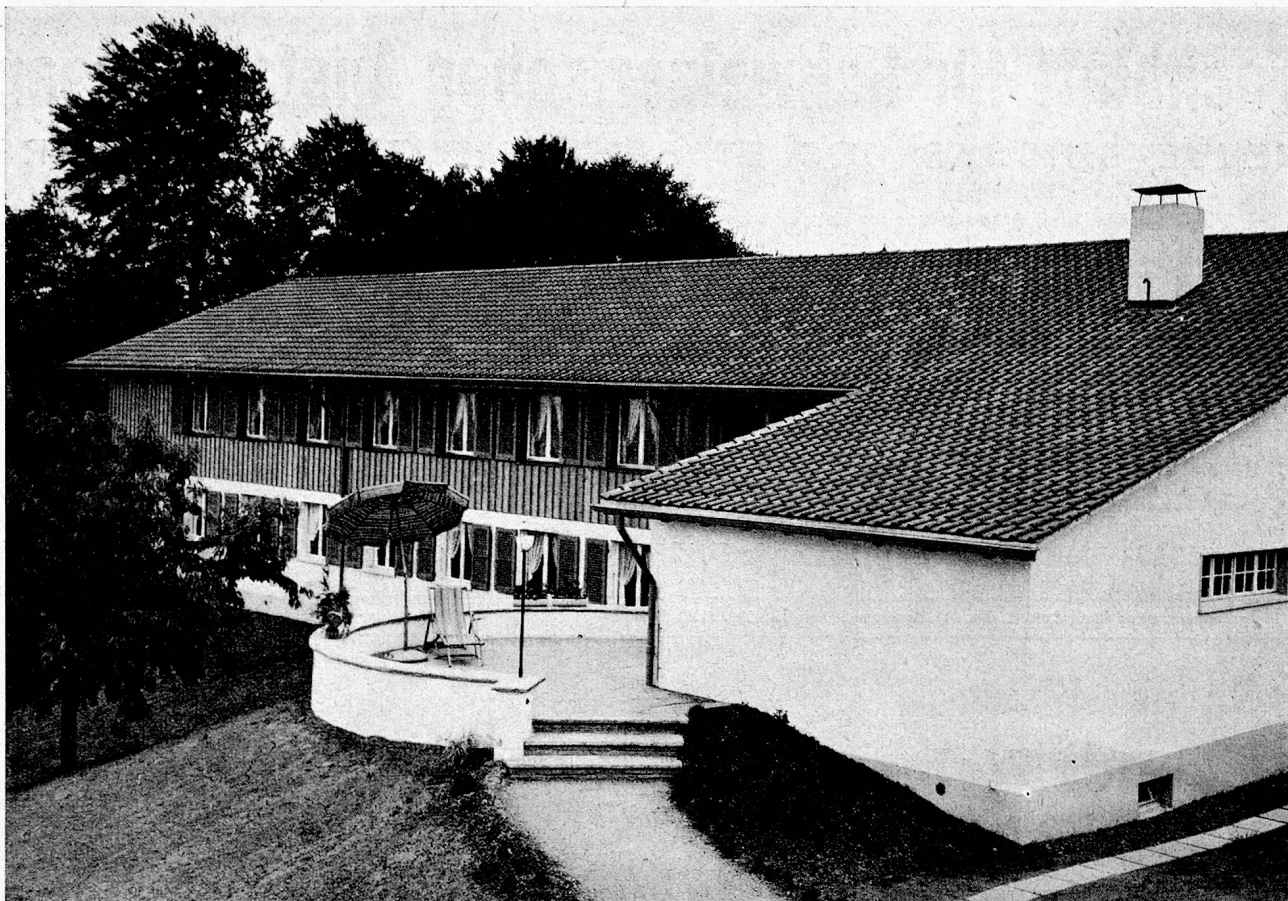


Photo Wolgensinger, Zürich

Abb. 1: Ansicht mit Sitzplatz und vorgezogenem Aufenthaltsraum. Die Nordseite ist bis zum Giebel mit Backsteinmauerwerk ausgeführt.

treue, hingebende Arbeit, zum Wohle der Fürsor-
gebedürftigen und Schutzbefohlenen.

Erfreulich ist, dass aus privater Initiative her-
aus, in letzter Zeit einige Beispiele grosszügiger
Personalwohnproblemlösungen geschaffen worden
sind, wie zum Beispiel das Personalhaus der Zür-
cherheilstätte Wald, im Jugendheilbad Giuvaulta,
Rothenbrunnen und neuestens mit dem Perso-
nalhaus der privaten Nervenheil-
anstalt Bergheim Uetikon. Der Schöpfer

der Anlage, Herr Architekt Rolf Hässig, Zürich/
Küsnacht stellt im Nachstehenden die Pläne, den
Baubeschrieb und Innen- und Aussenaufnahmen
zur Publikation im Fachblatt zur Verfügung. Wir
danken Herrn Hässig herzlich dafür und gratulie-
ren ihm zum prächtigen Gelingen des Werkes.
Möge es Anregungen bringen, auch andernorts dem
Wohnproblem des Personals vermehrte Aufmerk-
samkeit zu schenken, zu Nutz und Frommen un-
serer Heime.

Arthur Joss.

Das neue Personalhaus der Anstalt Bergheim in Uetikon am See

Architekt: Rolf Hässig, Zürich und Küsnacht

Die Anstalt Bergheim für Gemüts- und Ner-
venkranke, liegt in Uetikon hoch über dem See,
am Rande einer der für das rechte Zürichseeufer
charakteristischen, leicht geneigten Terrassen. Als
Bauplatz für das neue Personalhaus wurde inner-
halb dieses Terrassenrandes eine nach Südosten
geöffnete Mulde gewählt, was neben einer vor-
teilhaften, windgeschützten Orientierung ein gu-
tes Einbetten des ziemlich grossen Hauses in das
Landschaftsbild gestattete. Das Gebäude bildet nun
einen hübschen Abschluss der Anstalts-Häuser-
gruppe.

Den zweigeschossigen, im Erdgeschoss ge-
mauerten und im Obergeschoss in Holz konstruierten
Bau betritt man über einen offenen Sitzplatz
auf Zwischengesosshöhe. Auf derselben Höhe
befindet sich rechts, aus dem Haupttrakt vorge-
zogen, der gemeinsame Aufenthaltsraum (Abb. 2),
ferner Garderobe und Telefonkabine. Durch diese
Anordnung wurde einerseits eine sparsame Tre-
penführung erreicht, anderseits Unabhängigkeit
bezüglich der Raumhöhe der Stube gegenüber den
Schlafzimmern gewonnen, so dass in den beiden
Zimmergeschossen die lichte Höhe auf das mini-

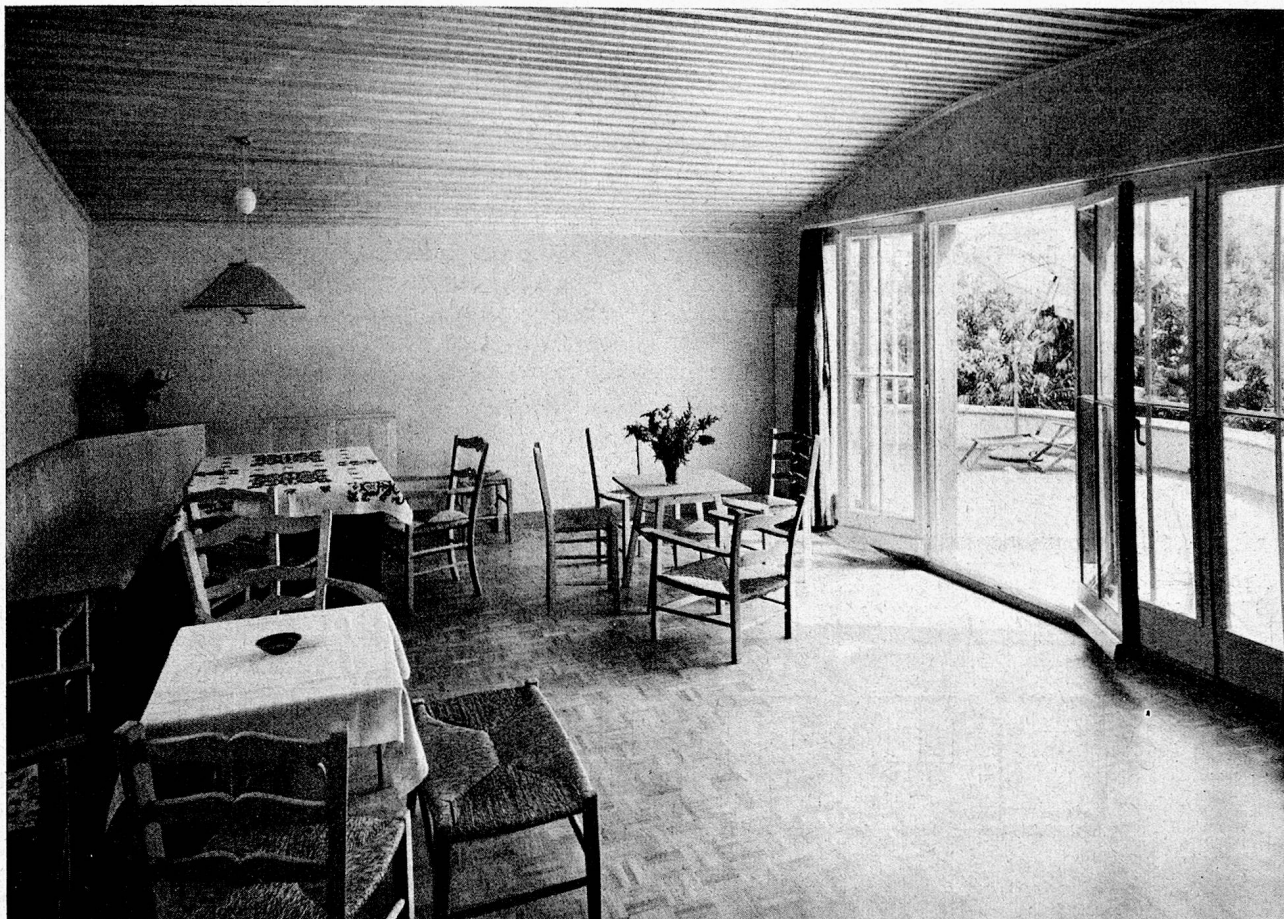


Photo Wolgensinger, Zürich

Abb. 2: Aufenthaltsraum für Schwestern und Hausangestellte, in Verbindung mit dem windgeschützten Sitzplatz. Auf dem Bilde nicht sichtbar befindet sich noch ein eingebauter Bücherschrank sowie ein Klavier und eine Ständerlampe. Wände helle Panzersalubra, Decke tannenes Leistentäfer mit gold-grüner Lasur überzogen.

male Mass von 2,30 m beschränkt werden konnte.

Im Obergeschoss sind 16 Einzelzimmer und ein Gästezimmer, nebst Teeküche, Putzbalkon, Bad, 2 WC und Wäschekammer untergebracht. Abb. 5 zeigt ein Normalzimmer des Obergeschosses mit Ost-Südost-Lage und prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Seine Abmessungen betragen $4,30 \times 2,52$ m, wovon der eingebaute Schrank mit $2,12 \times 0,29$ m noch in Abzug kommt. Die reine Bodenfläche beträgt somit $10,2$ m². Das Format der Zimmer auf der Rückseite des Hauses wurde mit Rücksicht auf den schrägeren Sonneneinfallswinkel etwas weniger tief, dafür aber breiter gewählt ($3,18 \times 3,22$ m). Es haben nur 7 Zimmer im Obergeschoss diese Orientierung, es zeigt sich aber, dass dieselben wegen ihres netten Formates, des intimen Ausblickes und der Abendsonne beim Personal ebenso beliebt sind wie die Zimmer der Vorderseite.

Das Erdgeschoss enthält nur noch auf der Vorderseite 9 Einzelzimmer, die Rückseite ist teilweise ins Terrain eingeschnitten, und es befinden sich dort ein Aufenthaltsraum mit angeschlossenen Office für Gärtner und Knechte, 2 WC, ein vielbenützter Wasch-, Tröckne- und Bügelraum für die kleine Wäsche des weiblichen Personals, ein Schrankraum zum Versorgen der Winter-,

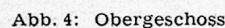
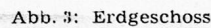
bzw. Sommerkleider und wenig gebrauchter Effekten, ein Archivraum für die Verwaltung und ein nur von aussen zugänglicher Raum für Gartengeräte. Ausserdem enthält auch dieses Geschoss ein Bad und eine Wäschekammer.

Die beiden letzten Zimmer des Erdgeschosses (Nr. 25 und 26) sind für die Anstaltsgärtner reserviert und sind zusammen mit Essraum, Office und einem WC durch Glasabschluss vom übrigen Haus getrennt. Dieser Teil des Hauses wird nur über den Südeingang betreten; der Glasabschluss bleibt normalerweise geschlossen. Unter Stube und Eingang befindet sich die mit Oelfeuerung ausgerüstete Zentralheizung, und ein je nach Bedarf als Keller, Möbelmagazin oder notfalls als Kohlenkeller benützbarer Raum. Der übrige Teil des Hauses ist nicht unterkellert. Der Estrich wird durch eine leicht bedienbare Zugtreppe erreicht und bietet zur Unterbringung von Koffern usw. reichlich Platz.

Bei der Anordnung der Bäder und WC wurde darauf geachtet, dass keine Nachbarschaft zu den Schlafräumen besteht.

Sämtliche Zimmer sind mit fliessendem Kaltwasser, welches im Winter durch eine zentrale Beimischanlage temperiert werden kann, ausge-

Im Obergeschoss ist die tragende Holzkonstruktion überall sichtbar gelassen, was zusammen mit der als Platten dazwischen gesetzten Täferung (im Korridor verputzte Perfektaplatten), sehr dekorativ wirkt. Alle Wände sind abwaschbar, auch



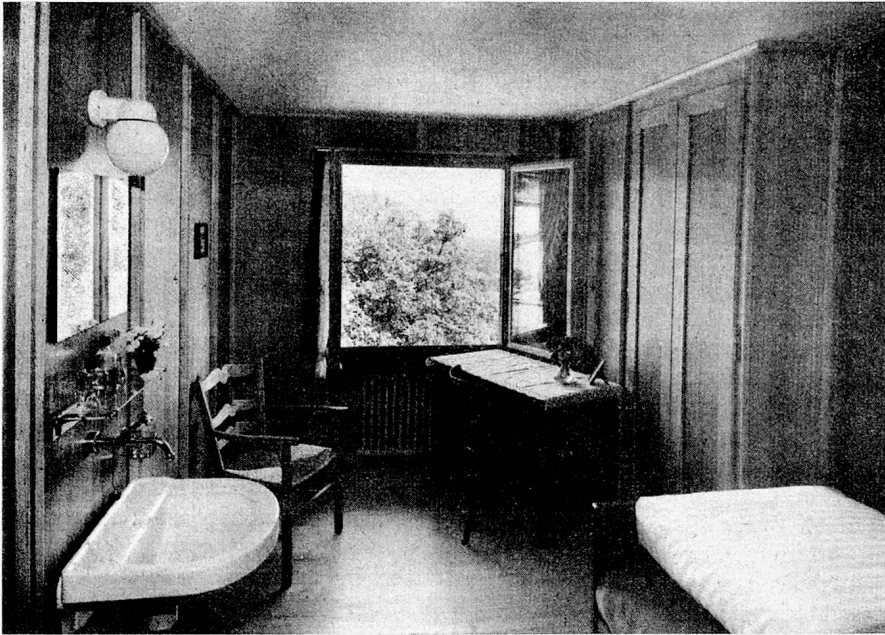


Abb. 5: Normales Einzerrzimmer des Obergeschosses mit Weitblick auf See und Gebirge. Naturfarbendes Limbatäfer, mit Leisten zwischen die sichtbare Tragkonstruktion eingesetzt.

Photo Wolgensinger, Zürich

die der tapezierten Zimmer im Erdgeschoss (Salubra). Für die Zimmerböden wurden durchwegs saubere, schmale Tannenriemen verwendet, während der untere Korridor mit gebrannten Tonplatten, der obere mit Inlaid belegt ist. Die Decken, mit Ausnahme der Stube, sind aus Gips, bzw. Weisskalk in den Nebenräumen.

Das Haus wurde in relativ kurzer Bauzeit über den Winter (September 1948 bis Mai 1949) erstellt. Dies wurde weitgehend durch die Holzkonstruktion, die gleichzeitig mit dem Aufmauern des Erdgeschosses in Arbeit genommen werden konnte, ermöglicht. Ausserdem wurden durch die gut durchdachte Konstruktion wesentliche Materialeinsparungen erreicht.

Die Baukosten belaufen sich auf rund 230 000 Franken oder 92.40 Franken pro m³ umbauten Raumes, inkl. Umgebung und Erschliessung, aber ohne Möblierung. Auf ein Einzelzimmer umgerechnet ergibt sich eine Bausumme von nicht ganz 9000 Franken, was als bescheiden angesehen werden darf.

Das Haus ist ein Produkt guter Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Handwerkern. Durch Anwendung von Sorgfalt, sei es in der Konstruktion, den Proportionen oder der Wahl der Materialien usw., ist es möglich geworden, trotz einfacher Mittel dem Personal ein zweckmässiges Heim mit wohnlicher Atmosphäre zu schaffen, an dem es Freude hat, und zu dem es auch Sorge tragen wird.

R. H.



Photo Wolgensinger, Zürich

Abb. 6: Eingangsvorplatz. Eichentreppe zum oberen und unteren Korridor. Rechts die Garderobe. Boden aus farbigem Stiftmosaik.